

Dietikon stellt die Weichen für einen Grand Boulevard

Die Zürcher Agglomerationsgemeinde bereitet sich auf den nächsten Wachstumsschub vor

Wo künftig die Limmattalbahn fahren soll, plant Dietikon einen Boulevard mit Hochhäusern und Plätzen. Nun hat die Gemeinde den schweizweiten Wettbewerb für die beste Denkarbeit in der Planung gewonnen.

DOROTHEE VÖGELI

Einst war Dietikon ein Bauerndorf. Heute ist der Bezirkshauptort mit seinen 27 000 Einwohnern eine Stadt, hat aber den Charakter einer typischen Agglomerationsgemeinde. Die mehrere Kilometer lange Hauptstrasse zwischen Schlieren und Spreitenbach säumen Nachkriegssiedlungen mit Wohnungen für einkommensschwache Bevölkerungsschichten. Im Zentrum sind nur noch wenige historische Bauten übrig geblieben, das Prunkstück ist der nach den Plänen von Tilla Theus erneuerte Gasthof Krone. Auf der anderen Seite der Bahngleise ist in den letzten Jahren das neue Quartier Limmatfeld in die Höhe gewachsen, es zeugt von der baulichen Dynamik des Limmattals.

Der grösste Wachstumsschub wird aber erst kommen: Ab 2022 soll die Limmattalbahn auf der Hauptachse Badener-/Zürcherstrasse verkehren. Um das Wachstum entlang dieser Verkehrsader zu konzentrieren und sie in eine «urbane Lebensader» zu transformieren, hat der Dietiker Stadtrat vor zwei Jahren ein für die Behörden verbindliches Planwerk verab-



Die erste Etappe der Limmattalbahn ist im Bau.

GORAN BASIC / NZZ

schiedet. Es umfasst eine Verdichtungsstrategie, das Leitbild Stadtboulevard und ein Hochhauskonzept.

Grosse Geste wiederentdeckt

Damit lege Dietikon den Grundstein für einen «beherzten Städtebau», fand die Jury des Stadtlandpreises. Zudem nutze die Stadt den Bau der Bahn, um Siedlung und Verkehr exemplarisch gemeinsam zu denken – wie einst in Paris, wo ab dem 17. Jahrhundert die Grands Boulevards entstanden. Dietikon erhält deshalb den

ersten Preis von insgesamt 50 Projekten, wie die Fachzeitschrift «Hochparterre» mitteilt. Diese hat den «Wettbewerb der besten Denkarbeit in der Planung» vor sechs Jahren lanciert. Ausser Dietikon wurden Herisau, Delémont und die Bodenseeregion ausgezeichnet.

Das Dietiker Konzept sieht beim S-Bahnhof Glanzenberg und an der Grenze zu Spreitenbach sogenannte Stadtknoten und Tore mit bis zu 25-geschossigen Hochhäusern vor. Die Badener-/Zürcherstrasse säumen 6- bis 10-geschossige Bauten, deren 5 Meter hohen Erdgeschosse für

Läden, Restaurants und öffentliche Nutzungen insbesondere an den vier ausgesparten Quartierplätzen vorgesehen sind. Punktuell ragen Hochhäuser auf, dazwischen wechseln sich Wohnateliers hinter Vorgärten und Gewerberäume mit grosszügigen Vorzonen ab. Die Eingänge der Gebäude befinden sich allesamt am Boulevard, der mit Bäumen aufgelockert ist und in dessen Mitte sich das Trasse der Limmattalbahn befindet. Die Trottoirs sind breit, an den Kreuzungen und Querstrassen sind Quartiergaragen vorgesehen.

Anreize schaffen

Wie soll das gelingen? Mit Anreizen, sagt Städteplaner Han van de Wetering, dessen Büro das Konzept zusammen mit dem Dietiker Stadtplaner Jürg Bösch entwickelt hat. Entlang des Boulevards ist eine doppelt so hohe Dichte wie heute erlaubt. Wer Gewerbeflächen im Erdgeschoss anbietet, darf ein weiteres Geschoss bauen. Ähnlich funktioniert das Hochhauskonzept: Investoren, die an den dafür vorgesehenen Standorten 25 Geschosse planen, müssen öffentliche Nutzungen, Quartiergaragen oder günstigen Wohnraum einkalkulieren. Zudem wird ihnen eine Wettbewerbs- und Gestaltungsplanpflicht auferlegt. Momentan prüft der Kanton den kommunalen Richtplan. Noch dieses Jahr wird die Nutzungsplanung revidiert, um spezielle Zonen entlang des Boulevards zu schaffen.

Weitere Informationen im Themenheft «Stadlandschau» von Hochparterre, Juni 2018.